

Die „Volks-Zeitung“ erscheint täglich zwei Mal ...

Expeditoren: W. Ehrenstraße 105, W. Kronenstraße 46, O. Gr. Frankfurterstraße 87.

Volks-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Gratis-Beilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Berlin. 1898. — 46. Jahrgang.

Abonnementpreis für Berlin: Vierteljährlich ...

Bei allen Postanstalten: In Commission ...

Verantwortlicher: Für die gedruckte Seite 40 Himmig.

Für Februar und März

nehmen Abonnements auf die täglich zweimal erscheinende „Volks-Zeitung“ ...

Probe-Nummern der „Volks-Zeitung“ stellen wir gern zur Verfügung. Expedition der „Volks-Zeitung“ ...

Die lex Posadowsky.

Wie vorauszuweisen war, ist gestern der Reichstag nicht um einen Schritt weiter vorgeschritten. Der Koalitionsentwurf des Grafen Posadowsky ...

Darauf kam der vorgelesen von Singer probierte Zentrumsführer Dr. Lieber zum Wort, um die Verlesung seiner Partei ...

Am Schluß der verlesenen Debatte, die am Donnerstag fortgesetzt wird, sollte der sozialdemokratische Abgeordnete Legien ...

Abdruck verboten.

Nichtet nicht!

Roman nach fremdem Vorb. Frei bearbeitet von Max v. Weizsäcker.

Nichtet nicht! Ich habe die Augen auf und tief zur großen Ueberzeugung des ehemaligen Verwalters ...

„Wie heißt sie und wo kann ich sie finden?“ „Sie heißt Isabella Leroy.“ Konrad suchte zusammen, seine Mutmaßungen waren also richtig gewesen ...

„Wie heißt sie?“ „Sie heißt Isabella.“ „Wie heißt sie?“ „Sie heißt Isabella.“ Konrad suchte zusammen, seine Mutmaßungen waren also richtig gewesen ...

Berlin, 19. Januar 1898.

Im Abgeordnetenhaus richtete gestern der national-liberale Abgeordnete v. Guerners einen recht scharfen Angriff gegen die Bismarcksche Sozialpolitik ...

Eine Neuerung in Bezug auf die Berichterstattung über die parlamentarischen Kommissionen will auch in diesem Jahr die Reichs-Telegraphen-Bureau einführen. Es legt den Berichten der privaten parlamentarischen Berichterstatter ...

„Schneidig.“ Die „Kronen-Zeitung“ rühmt die „Schneidigkeit“ des Grafen Posadowsky in der parlamentarischen Verhandlung der Sozialdemokratie ...

Ich wurde es in erster Linie, weil meine Frau zu gut gewesen und vielleicht auch, weil sie die Tochter eines Reichlers war.“ Er schwieg, vielleicht einen Ginnwurf erwartend, da aber der Verwalter nicht sprach, fuhr er fort: „Isabella war inzwischen geboren worden und eines Tages verließ mich meine Frau ...

„Und haben Sie,“ fragte Konrad Boris mit heiserer Stimme, „die Beziehungen mit Ihrem Schwiegersohn aufrecht gehalten?“ „Ja und an; einmal des Jahres schrieb ich, um mich nach Isabella zu erkundigen, ich sah das als meine Pflicht an ...

„Allerdings!“ entgegnete Boris, kaum wissend, daß er spreche. „Konrad Thörn aber blühte ihn getroffen an.“ „Woher wissen Sie das?“ forschte er lebhaft. „Konrad schwieg einen Moment überlegend, dann beschloß er ...

Die Berliner Fleischereinung hat an den Reichstags-Tagen und an den Reichstag eine Petition gerichtet, worin die „Deutsche Fleischereinung“ Folgendes enthält: „In Zukunft soll die Sicherheit gestellt, leicht der deutschen Landwirtschaft jeder Art, Form, auf dem Gebiet der Tierzucht ...

Der Reduzierung des Bundes der Landwirte und der Antisemitismen gegen die Konservativen hat am 17. d. M. in Stettin zur Ausstellung einer gedruckten Antisemitismen-Konkubatur geführt und zwar zu demjenigen des Herrn v. Wolf. Dieser war mit seinem journalistischen Mitarbeiter, Gymnasiallehrer Professor Förster erschienen. Herr Förster meinte gegen das konservative Zentrum, damit jeder zu seinem Recht käme, müssen die Eigentumsverhältnisse berichtigt werden ...

Die Landwirtschaftskammer für Schlesien hatte Herrn Edmund Klapper zu Vorträgen aufgefordert über das Thema, wie sich die Landwirtschaft bei Abschluß neuer Handelsverträge zu verhalten habe. Das Interesse für dieses Thema scheint inzwischen geschwunden zu sein, denn die Kammer macht neuerdings bekannt, daß Herr Klapper nicht in der Lage ist, den Vortrag zu halten. Sollte die Regierung, die Herr Klapper in seiner „Agraritz.“ so stark mitgenommen hat, die Verwendung dieses energiegelassen Agrariers durch eine staatliche Behörde für unerwünscht gehalten haben?

Der Reichstagsabgeordnete Janta v. Polczynski, dem Vertreter des Kreises Karlsruhe in Westpreußen, ist von dem polnischen Wahlkomitee des Kreises die Anfordderung zugegangen, im Reichstag gegen die Flottenvermehrung zu stimmen. In dem Schreiben heißt es, daß falls Janta v. Polczynski für die Betätigung der Flotte stimmen sollte, zwischen ihm und den Wählern ein Bruch entstehen müßte.

alt genug, um ihr freundschaftlich zur Seite zu stehen, ohne sie zu betrachten.“ „Sie sind meiner kleinen Naja ein Freund gewesen? Sie haben sie geliebt?“ „Nein,“ entgegnete Konrad nach kurzem Zögern. „Ich habe meine Geschichte gehabt, gerade so, wie Sie die Ihre, soll ich Ihnen dieselbe erzählen?“

„Ja, erzählen Sie mir Alles,“ entgegnete Eduard Thörn freundlich und Konrad Boris berichtete wirklich Alles genau, sich in alle mitleidigen Einzelheiten einlassend. Der Sterbende lauschte mit gespannter Aufmerksamkeit, er unterdrückte den Andern nicht. Konrad erzählte ihm von dem Tode des Pastors Thomass, erzählte ihm auch davon, wie Isabella sich anheimelnd ihm angeschlossen habe, wie er nach und nach ihre Liebe erlitten und das Mögliche getan habe, sie davon zu heilen, wie aber endlich am Grabe ihres Großvaters das Mitleid ihn übermannt und er doch gesprochen habe. Dann berichtete er von seinem Tode, er verbrach nichts, bis zu der Stunde, in welcher Isabella ihm die Antlages im Gesicht geschleudert, daß er ein Zuchthäuser sei und ihn verlassen habe.

Als Eduard Thörn diese Worte vernahm, entrang sich ein heftiger Schrei seinen Lippen, dann brach er plötzlich in einen hysterischen Zornausbruch aus. Konrad mißte sich, den Unglücklichen nach besten Kräften zu trösten. „Nehmen Sie sich die Sache nicht zu Herzen, Thörn, ich hielt es für meine Pflicht, Ihnen all das zu sagen, aber es ist kein Grund da, sich zu quälen. Sie sollten sich weit eher freuen, denn Sie haben doch gehört, daß sie wohl, glücklich und zufrieden ist.“

Eduard Thörn beherrschte sich gewaltsam. Er presste die zuckenden Lippen aufeinander und sprach nach einer kleinen Weile: „Sie sind ein guter, edler Mensch, Boris. Sie hätten das Mädchen heiraten sollen, mit welchem Sie verlobt gewesen sind.“ „Still!“ warf der Verwalter fast heftig ein.

„Ja, ja, ich weiß, Sie wollen sagen, daß sie viel zu gut sei, um von Menschen gleich mir an einem Orte wie diesem genannt zu werden. Gehen Sie fort von hier, alter Freund!“

„Fort?“ „Ja bin ja doch gekommen, um hier bei Ihnen zu bleiben.“ „Und nun bitte ich Sie, zu gehen, lassen Sie mich allein. Alles, was Sie mir erzählt haben, hat mich angezogen, ich bedarf einiger Zeit, um mich in Ruhe zu sammeln. In einer Stunde kehren Sie wieder; nicht wahr, Sie verprechen mir, daß Sie kommen, Sie sind nicht beleidigt?“ „Ja? Worüber sollte ich denn beleidigt sein?“ (Fortsetzung folgt.)